

Hinterflügelunterseite (auf der Oberseite befindet sich eine entsprechende Vertiefung, daher der Name fovea), die unbeschuppt und durch eine sich gabelnde mit vorgewölbte Ader versteift ist.

Wenn auch unsere Anstrengungen durch reiche Ausbeuten belohnt wurden, bekamen wir doch nicht alles, was wir uns erhofft hatten, denn für einige Arten war es offenbar schon zu spät. Dies gilt für *Lemonia balcanica* und *Euprepia rivularis*, die beide oben auf der Petrina vorkommen, sowie für *Xylina merokii*, die auch auf der Petrina in einigen Stücken erbeutet worden ist. Die Art überwintert zwar, doch scheint sie nur kurze Zeit an den Köder zu kommen. Die Raupe soll ausschliesslich auf *Alnus viscosa* leben, welche Pflanzen wir, wie Erlenarten überhaupt, in der Umgebung von Ochrid nie sahen.

Abschliessend kann ich über unsere Mazedonienreise sagen, dass sie mir einerseits wertvoll erscheint, weil sie für die Wissenschaft einige Ergebnisse gebracht hat, andererseits aber auch deshalb, weil sie für mich, der ich im Süden bisher nicht gesammelt hatte, als Studienreise sehr interessant war.

Vielleicht wird der eine oder der andere durch diese Zeilen angeregt, selber einmal diese Gegenden aufzusuchen, die nicht nur als altes Refugialgebiet faunistisch sehr interessant sind, sondern auch den Vorteil haben, dass man in ihnen, wenn man anspruchslos ist, sehr billig leben kann.

+ +

+

#### Bericht über eine Sammelreise zum Ortler und nach Südtirol. Von Gunter WALLER.

Am 10. Juli, also zu einem Zeitpunkt, als unser Land durch wochenlange Regenfälle von verheerenden Überschwemmungen heimgesucht wurde, starteten Kollege Landesgerichtsrat Dr. Weber mit meiner Gattin und mir zu einer 10tägigen Exkursion in Richtung Ortler und Südtirol.

Ein langes und gründliches Studium entomologischer Reiseberichte ging dieser Reise voraus und verweise ich besonders auf eine Zusammenstellung der Fauna des Ortlergebietes von Prof. Wocke, welche eine grosse Anzahl wirklicher Raritäten aufscheinen lässt. Allerdings stammt dieselbe vom Jahre 1885! Sicher gibt es in der entomologischen Literatur viele Hinweise aus diesem Sammelgebiet, welche jüngeren Datums sind, doch standen mir diese leider nicht zur Verfügung. Jedenfalls schreibt Prof. Wocke, dass das Vorkommen von Insekten und besonders von Schmetterlingen im Ortlergebiet ein unerhört reiches ist und auch seltenste Arten dort in grosser Zahl zu fangen sind. Im Jahre 1891 reiste ein Kölner Sammler, Herr Dr. Bundschuh, angeregt durch den Bericht von Prof. Wocke gleichfalls in das Ortlergebiet und sagt darüber, dass jedenfalls die Anzahl der Arten und Individuen sehr zurückgegangen sein müsse, denn er habe trotz eines Sammelaufenthaltes von 2 Monaten, viele Tiere an den klassischen Fundplätzen entweder überhaupt nicht gefunden, oder nur in ganz vereinzelt Stücken. Seither sind ja nun immerhin einige Jahrzehnte vergangen, doch hat sich in der dortigen Gegend nicht allzuviel verändert und auch Sammler kommen nur selten hin. Trotzdem verschwinden die Tiere. Es ist doch auffallend, dass diese Feststellungen schon vor 60 Jahren in die Augen springend waren und damals gab es weder Autos, noch wilde, die Insektenwelt dezimierende Sammler, denen man die Schuld dafür anlasten könnte.

Natürlich ist der heurige kalte und verregnete Sommer für den Fang ungünstig gewesen, er rechtfertigt jedoch keineswegs eine derartige Insektenarmut, wie diese von uns festgestellt wurde.

Bei unserem Aufbruch war das Wetter sehr schlecht und die Wetteraussichten laut

Radio geradezu niederschmetternd. Überall hatte der Himmel seine Schleusen geöffnet, aber wir hatten, dass sich das Wetter in Italien ändern würde und starteten frohgemut.

Schon in Melk sahen wir das Ausmass der sich abzeichnenden Katastrophe. Bis knapp an die Reichsstrasse brauste die Donau dahin und überall standen Felder und Häuser hoch unter Wasser. Bei ständig strömendem Regen kamen wir am ersten Tag bis Stams in Tirol, wo wir nächtigten, nachdem in St. Johann i. T. der Schnee bis an den Strassenrand lag. Von irgendwelchen Insekten war keine Spur zu sehen. Am nächsten Morgen war es zwar niederschlagsfrei, aber Berge und Himmel wolkenverhangen. Am Reschenpass überquerten wir nach sehr flüchtiger Grenzkontrolle die Landesgrenze und fuhren bei ständig besser werdendem Wetter entlang der Etsch bis Gomagoi, wo wir nach links in das schöne Suldental abbogen, während die Strasse nach rechts zum Stilfserjoch führt. In vielen sehr steilen Kehren führt die nicht allzu gute schmale Strasse in starker Steigung 11 km bis Sulden, welches 1900 m hoch in einem romantischen Kessel liegt, der ringsum von gigantischen Bergriesen umschlossen ist.

Als Ausgangspunkt für Touren auf den Ortler, der greifbar vor uns liegt und dessen wildzerklüftete Eis- und Gletscherbrüche drückend und drohend herablicken, ist Sulden allen Hochalpinisten ein Begriff. Aber auch die anderen, Sulden umschliessenden Berggiganten, wie der Gran Zebbru, Monte Cevedale etc. vermitteln einen einmaligen, grossartigen Eindruck, dem sich niemand entziehen kann. Allerdings ist der Gesamteindruck ein ziemlich drückender und ernster.

Unsere Quartiersuche war rasch und günstig geregelt, denn wir fanden in einer kleinen Pension einer deutschsprechenden Südtirolerin, nette, reine und billige Zimmer (pro Bett und Tag ca. S 16.-) und schraubte mir die Wirtin auf mein Ersuchen bereitwilligst eine 100kerzige Birne in meinem Zimmer ein, um mir den Nachtfang vom Zimmer aus zu ermöglichen. Entomologisch sahen die Aussichten allerdings sehr trübe aus. Wenngleich in dieser Höhe kein Schnee lag und die Wiesen in herrlichster Blüte standen, war es doch sehr kühl und hatten wir irgendwelche Insekten nicht zu Gesicht bekommen. Es gibt wohl kaum für einen zünftigen Entomologen ein niederdrückenderes Gefühl, als vor einer, im herrlichsten Blütenschmuck stehenden Wiese auf seltene Falter zu warten und alles ist wie ausgestorben. Auf den vielen Schirmblütlern war weder Käfer noch Fliege zu sehen und soweit das Auge blickt -- nirgends ein Schmetterling! Nachdem wir schon am frühen Nachmittag in Sulden angekommen waren, machten wir noch einen kleinen Erkundungsgang und konnte ich von einer Mauer eine frisch geschlüpfte *Agrotis grisescens* abnehmen. Sonst gab es nur in Anzahl *Ino geryson*, wovon ich eine Serie mitnahm. Besser war die Ausbeute an Coleopteren, da sich unter Steinen so manches Tier fand. Über die Käfer-Ausbeute wird Herr Dr. Weber gelegentlich gesondert berichten.

Abends leuchtete ich im Zimmer bis 1 Uhr früh bei empfindlicher Kälte und kameh lediglich 5 Exemplare von *Mamestra dentina* ans Licht. Gespannt von höchster Erwartung brachen wir am nächsten Tag schon früh auf und sammelten bei sehr schönem Wetter auf einem kleinen Hang in etwa 2000 m Höhe am Fusse des Ortlers. Sehr vereinzelt flog *Mel. dictynna didyma*, *euprosine*, *Lyc. semiargus*, *arion* ssp. *obscura*, *Erebia mnestra*, *melampus*, *goante* und *aethiops*, *Zyg. exulans* und *transalpina*, *Coen. arcania*, sowie *Endrosa aurita*. Die Individuenzahl war jedoch sehr gering.

Nun ist als wesentliches Merkmal der dortigen Gegend zu sagen, dass die Vegetation ein ganz anderes Bild zeigt, als in unseren Alpen. Der Suldener Kessel selbst hat wohl schöne üppige Wiesen mit einer ebensolchen Flora, doch schliesst daran ringsum Nadelwald, ohne Unterwuchs, der von einem ca. 300 m breiten Alpenrosendickicht abgelöst wird. Diese Alpenrosen wuchern in einer unvorstellbaren Dichte und finden sich dazwischen nur ganz vereinzelt Latschen und Krüppel-Lerchen. Darnach kommt bereits das Geröll und die Felsen und jede Vegetation hört auf. Almen, wie sie bei uns in jenen Höhen mit ihrer Flora und Fauna selbstverständlich sind, gibt es nicht. Diese karge Vegetation und das rauhe Klima müssen das Insektenleben massgeblich beeinflussen, was unsere weiteren Ausflüge bestä-

tigten. In Höhen so um 2200 m fand sich lediglich vereinzelt *Erebia lappona* und *Lyc.semiargus* und gegen das Tal zu *Colias phicomone* und *Larentia hastata*. Letztere waren ganz frisch und flogen an einem Steilhang, der vereinzelt mit Buchenbüschen bewachsen war. Bis auf 5 m liessen die Tiere den Fänger herankommen, um dann 20 m bergauf oder bergab wieder in das Gesträuch einzufallen. Nach 2 Stunden waren immerhin 6 reine Tiere gefangen. Ans Licht kam *Lar.hastata* nicht.

Das Leuchten mit der Karbidlampe erbrachte bei einer Temperatur von nur einigen Graden über Null insgesamt 16 Arten, wobei gleichfalls die Anzahl der Individuen äusserst gering war. *Hadena maillardi* und *zeta*, *Cidaria caesiata*, *Boarmia sordaria*, *Gnaphos furvata*, *Agrotis brunnea*, *Plusia gamma* und *Tenebr.v. woockearia*. Ab Mitternacht hörte praktisch jeder Anflug auf. Ein Ausflug auf das Stilsferjoch, begünstigt von herrlichem, warmen Wetter, zeigte, dass diese Seite des Ortlers entomologisch denkbar günstig liegt. An den steil abfallenden Wiesen, entlang der in 48 Haarnadelkurven bis 2740 m steil ansteigenden Strasse fliegen die Falter in Massen, so dass man kaum weiss, welchem Tier man zuerst nachjagen soll. Obwohl schon Ende Juli, flogen noch viele Frühlingstiere, wie *Euchloe cardamines*, *Mel.galatheia* etc. Die Ausbeute zweier Stunden Fang an diesem Tage war grösser, als in einer ganzen Woche in Sulden und an den Ortlerhängen. Wir begannen unsere Jagd in ca. 1400 m Höhe. Ein frisch geschlüpftes Weibchen von *Par.plantaginis* war der erste Fang. Lebend geborgen, legte das Tierchen über 100 Eier ab, die zu Hause gezogen wurden und schöne Falter ergaben. In der Sonne flogen *Plusia macrogamma* und *chryson*, daneben unzählige *Aporia Chrys.virgaureae* var. *zermattensis*, *dispar* und var. *rutilus*, sowie *dorilis alpina*. *Lim.camilla* und *sybilla*, *Lyc.eumedon*, *optilete*, *coridon* und *sebrus* sowie *Erebia zeto*, *mnestra* und *goante*. Leider nahm diese schöne Excursion ein vorzeitiges Ende, da ein plötzlich auftauchender Bauer — der Eigentümer dieser herrlichen Wiesen — uns aus mangelndem Verständnis für entomologische Belange derart bedrängte, dass wir schleunigst das Weite suchen mussten, wollten wir nicht Gefahr laufen, umgebracht zu werden. Wir führen nun die Passhöhe langsam hinauf, wobei die Anzahl der Arten sehr schnell abnahm und auch wechselte. Schon ab 1700 m waren nur mehr einige *Erebie* zu sehen, während *Colias phicomone* in rasendem Flug talabwärts schoss und an den wenigen Polstern von *arnica* lediglich einige *Lyc.Semiargus* sassen. Der kalte Wind war auch nicht darnach angetan ein reges Falterleben zu begünstigen. Wir genossen daher den einmalig schönen Rundblick von der Passhöhe und liessen das Sammeln sein.

Sehr lohnend war auch eine Tour in das herrliche Grödnertal bei Bozen, welches in allen Sammelberichten immer als ein entomologisches Eldorado gepriesen wird. Wenige Kilometer hinter Bozen steigt die Strasse in sanften Kehren an und führt entlang schöner Wiesen und Mischwaldbestände, fallweise den Ausblick auf die nahe Langkofelgruppe frei gebend bis St.Christina, wo wir hielten, da *Par.apollo* in grosser Anzahl an der Strasse flog. Es gelang mir darunter ein Männchen mit gelben Ozellen zu erbeuten. *Limenitis camilla* flog in Anzahl, ebenso *Odez. atrata*, *Zyg.exulans* und *transalpina*. *Lyc.eumedon*, *corridon* und alle schon am Ortler gesehenen *Erebie*. An besseren Tieren erbeutete ich noch *Thecla ilicis* und *acaciae*, sowie die unter der Stammform in Mehrzahl fliegende *Arg.paphia* var. *valesina*.

Ausgiebig wurden auch Steine gewälzt, wobei sich vor allem das Ehepaar Dr.Weber betätigte. Die an Puppen erzielte Ausbeute war jedoch sehr bescheiden: 2 *plantaginis*, 2 *aglaia* und ein halbes Dutzend Geometriden-Puppen, worunter nur gewöhnliche Arten waren.

Bei unserem Urlaubsende kehrten wir auf demselben Wege zurück, den wir gekommen waren. Scheinbar wollte uns der Wettergott den Abschied leicht machen, denn es bewölkte sich immer mehr und am Reschenpass begann es bereits zu nieseln. In Tirol regnete es und in Salzburg schüttete es bereits genauso, wie bei unserer Anfahrt. Erst in St.Pölten klarte es auf und in Wien angekommen, begrüßte uns warmer Sonnenschein und nur die dicken Kotkrusten am Wagen erinnerten an das böse Reisewetter.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [2\\_1\\_1955](#)

Autor(en)/Author(s): Waller Gunter

Artikel/Article: [Bericht über eine Sammelreise zum Ortler und nach Südtirol. 4-6](#)